

Sitzung vom 22. April 2020

### **388. Anfrage (First Responder retten Leben)**

Kantonsrätin Bettina Balmer-Schiltknecht, Zürich, sowie die Kantonsräte Thomas Vogel, Thalwil, und Benjamin Fischer, Volketswil, haben am 3. Februar 2020 folgende Anfrage eingereicht:

First Responder sind gemäss regierungsrätlicher Antwort auf die Anfrage KR-Nr. 455/2016 mindestens in Erster Hilfe und in Massnahmen der Notfallhilfe ausgebildete Personen, die als Notfallhelferinnen und -helfer die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes mit basismedizinischen Massnahmen überbrücken. Sie sind über die Sanitätsnotrufzentrale 144 alarmierbar und rücken bei Bedarf parallel zum professionellen Rettungsdienst aus. Der Interverband für Rettungswesen empfiehlt den Anschluss dieser Organisation an eine Blaulichtorganisation.

Auch in den Medien wird immer wieder einmal über First Responder berichtet, so zum Beispiel im Weihnachtsspezial der Fernsehendung Puls vom 23.12.2019.

In der Stadt Zürich ist der Bedarf an First Respondern weniger hoch als in den ländlichen oder gebirgigen Gebieten des Kantons, denn in der Stadt sind die Rettungsdienste häufig innert 6 Minuten beim Patienten. In den ländlichen oder gebirgigen Gebieten des Kantons sterben aber statistisch gesehen pro Jahr fast 1200 Personen mehr an einem Herztod, als dies mit einem flächendeckenden First-Responder-System der Fall wäre. Der Kanton Zürich kennt so ein System, wie es in den Kantonen Tessin, Bern, Basel oder Solothurn schon länger etabliert ist, bisher nicht, obwohl es entsprechende Vereine und auch Schulungskonzepte gibt. Der Kanton Zürich kennt zwar auch ein First-Responder-System mit Angehörigen der Feuerwehr und Polizei, dies reiche aber gemäss Experten nicht aus, den ganzen Kanton vollständig mit First Respondern abzudecken.

Deshalb gelangen wir mit folgenden Fragen an den Regierungsrat:

1. Warum hat der Kanton Zürich bisher kein flächendeckendes First-Responder-System eingeführt, analog zu den Kantonen Tessin, Bern, Basel oder Solothurn?
2. Plant der Kanton Zürich, demnächst ein flächendeckendes First-Responder-System einzuführen? Falls nein: warum nicht?
3. Falls der Kanton Zürich demnächst ein flächendeckendes First-Responder-System einführen will: Auf wann wird er dieses System einführen? Wie soll dieses System konkret aussehen? Wie viele Kosten wird dieses System pro Jahr für den Kanton verursachen?

4. Wie sieht der Regierungsrat das Kosten-/Nutzenverhältnis eines First-Responder-Systems für den bevölkerungsreichsten Kanton in der Schweiz grundsätzlich? Teilt er die Meinung, dass sich mit einem First-Responder-System im Kanton Zürich jährlich bis zu 1200 Herztote vermeiden liessen? Wenn nein: Wie viele vorzeitige Herztote liessen sich gemäss Regierungsrat vermeiden?
5. Welche Meinung hat der Regierungsrat bezüglich der bereits vorhandenen Schulungskonzepte und der für ein für den Kanton Zürich flächendeckendes First-Responder-System in Frage kommenden Vereine respektive welche Vereine und Schulungskonzepte kämen für den Kanton Zürich aus Sicht des Regierungsrates bei einem flächendeckenden First-Responder-System in Frage?

Auf Antrag der Gesundheitsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Bettina Balmer-Schiltknecht, Zürich, Thomas Vogel, Thalwil, und Benjamin Fischer, Volketswil, wird wie folgt beantwortet:

Zu Fragen 1–3 und 5:

Entgegen der Annahme in der Anfrage verfügt der Kanton Zürich bereits heute über ein flächendeckendes First-Responder-System in Form eines Netzwerks unter professionellen Rettungsorganisationen. Es sind dies die Kantonspolizei, die Stadtpolizeien Zürich und Winterthur, verschiedene lokale Feuerwehren und die regionalen Ärztesellschaften. Ihre Fachleute werden im Rahmen ihrer jeweiligen Aus- und Weiterbildung geschult. Die Alarmierung erfolgt für das gesamte Kantonsgebiet über die Einsatzleitzentrale von Schutz & Rettung Zürich (Notruf 144). Der Aufbau eines laienbasierten Systems ist im dicht besiedelten, gut erschlossenen und über eine stark ausgebaute Infrastruktur verfügenden Kanton Zürich nicht notwendig. Hingegen hat sich der Regierungsrat bereit erklärt, im Rahmen des Postulats KR-Nr. 302/2019 betreffend First Responder als Grundauftrag der Feuerwehr zu prüfen, ob die Erbringung von lebensrettenden Sofortmassnahmen künftig zum erweiterten Grundauftrag der Feuerwehren im Kanton Zürich gehören soll.

Zu Frage 4:

Für eine ökonomische Betrachtung von Notfallstrukturen und -prozessen wäre den Kosten eines Systems dessen monetärer Nutzen – in diesem Fall der Wert zusätzlich geretteter Menschenleben – gegenüberzustellen. Die Frage, wie viel ein gerettetes Menschenleben wert ist und ob dieser Wert überhaupt beziffert werden kann, wird sehr kontrovers diskutiert. Es darf davon ausgegangen werden, dass die Massnahmen, welche

die Erste Hilfe bei Herz-Kreislauf-Stillständen und anderen lebensbedrohlichen medizinischen Ereignissen merklich verbessern, bei einer rein ökonomischen Betrachtung ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis aufweisen würden. Das gilt im Kanton Zürich umso mehr, denn das Zürcher System stellt auf bereits vorhandene und finanzierte Strukturen ab; dies im Unterschied zu einem laienbasierten System, dessen Aufbau und Unterhalt erst noch finanziert werden müsste.

Schätzungen zur Zahl der durch das First-Responder-System vermiedenen Todesfälle sind schwierig, weil sich nicht sagen lässt, wie sich die Zahlen ohne Einführung des Systems entwickelt hätten. Zudem lässt sich die Versorgungssituation in den Kantonen wegen deren unterschiedlicher Grösse, Siedlungsdichte und topografischer Beschaffenheit nur schlecht vergleichen. Weil der Kanton Zürich bereits über ein First-Responder-System verfügt, darf auch hierorts von einer stattlichen Anzahl von durch dieses System geretteten Menschen ausgegangen werden. Genaue Zahlen dazu liegen nicht vor.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Gesundheitsdirektion.

Vor dem Regierungsrat  
Die Staatsschreiberin:  
**Kathrin Arioli**